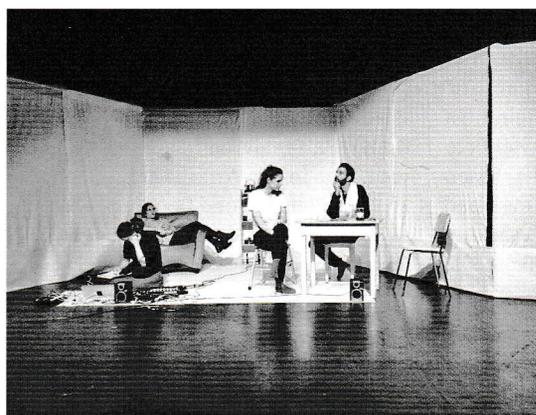


Weltuntergang und keiner versteht es

«I Feel Like God and I Wish I Was», «Too Small to Fail» und jetzt «I've Seen the Future, Baby». Das Duo Livio Andreina und Christoph Fellmann bleibt der englischen Betitelung sowie der Beschäftigung mit gesellschaftskritischen Themen im neuen Theater-Rostfrei-Stück treu.



Das neue Stück ist fast so etwas wie der Abschluss einer Trilogie. Bild: zvg

Livio Andreina und Christoph Fellmann arbeiten bereits zum dritten Mal zusammen; Andreina inszeniert den Text, den Fellmann konzipiert. «Ich schätze die journalistische Autorenarbeit an ihm, welche eine minutiöse Rechercharbeit mit sich bringt, und das ist zentral, wenn gesellschaftskritische Themen verhandelt werden», so der 1954 in Luzern geborene, freie Theaterschaffende auf die Frage, was er an der Zusammenarbeit mit Fellmann schätze.

In der Tat: Theater Rostfrei und Gesellschaftskritik ist eine Mischung, auf die man setzt und die bisher stets funktioniert hat. «I Feel Like God an I Wish I Was» (Zentralschweizer Theatertextpreis 2011) thematisierte das Innenleben der «School Shooters» Eric Harris, Dylan Klebold, Kip Kinkel und Seung Hui Cho; «Too Small to Fail» ging dem Scheitern der Occupy-Wall-Street-Bewegung auf den Grund.

Und dort wird im neuen Stück angeknüpft. Die Sehnsucht nach dem grossen Knall oder der General-Revolution wurde nämlich bei der Occupy-Bewegung nicht erfüllt, und so stauen sich die Ängste, Hoffnungen und Aspirationen einer ganzen Generation. Noch schlimmer: «Wir verfügen zwar über mehr Informationen über die Welt als jede Generation vor uns, aber diese Informationen sind zunehmend unverständlich. Der Klimawandel hat Folgen, die wir noch nicht einmal ansatzweise begreifen. Die Kriege sind hybrid und längst jenseits von Gut und Böse ... Das alles führt dazu, dass uns die Zukunft nicht mehr planbar erscheint, und wir erleben einen nahezu vollständigen Ausfall gesicherter Perspektiven», heisst es in der Stückskizze von Christoph Fellmann.

Das unlesbare Zeitalter

Beim Ensemble des ursprünglich als Jugendtheater gedachten Theater Rostfrei sind seit Beginn immer noch dieselben Spielerinnen und Spieler dabei, erzählt Andreina. Jetzt nicht mehr wirklich Jugendtheater, spielen in «I've Seen the Future, Baby» vier 25- bis 30-Jährige und geben zusammen mit 68er-Andreina und Generation-X-Fellmann dem Thema des unlesbaren Zeitalters einen vielschichtigen Drall. Der Autor hat die Geschichte in einem isolierten Raum angesiedelt, wo die vier Digital Kinder über Möglichkeit und Unmöglichkeit einer glänzenden Zukunft brüten. WG? Schutzraum? Oder gar Arche? Man weiss es nicht und soll es nicht erfahren ...

«I've Seen the Future, Baby» erkundet ein Lebensgefühl, das uns vor der Zukunft zurückschrecken lässt. Es entleiht seinen Titel einem Song von Leonard Cohen, in dem es heisst: «I've seen the future, baby / It is murder.» Der Soundtrack will aber nicht wie bei «I Feel like God and I Wish I Was» einen Generationensoundtrack aufleben lassen; die Inszenierung wird mit einem digitalen Sounddesign von Benjamin Pogonatos und Laura Livers begleitet und mit einer Video-Installation von Nathalie Kamber ergänzt.

Heinrich Weingartner

Theater Rostfrei: I've Seen the Future, Baby, SA 28. November bis SA 12. Dezember, jeweils 20 Uhr, Theaterpavillon Luzern